



Exkursion in eine faszinierende Moorwelt

Anfang August durften wir Adelegger Stockenten mit unserem Ehrenerpel Franz, dem wir während seiner Sommerpause ohne seine Männer-Sportgruppe „Walking-Asyl“ gewährten, einen Ausflug in das Wurzacher Ried unternehmen, begleitet von einem Teil der Belegschaft vom Haus Tanne und unseren Männern.



Uns erwartete eine gemütliche Fahrt mit der Torfbahn, gesteuert von Lukas...äh...Franz, unserem persönlichen Lokomotivführer, in einen faszinierenden Lebensraum von Tieren und ungewöhnlichen Pflanzen.

Franz erklärte uns u. a., wie sich der leuchtend gelbe fleischfressende Wasser-schlauch unter Wasser ernährt und dass die flauschig weichen weißen Büschel des Wollgrases keine Blüten sind. Auf herrlich weichen Trampelpfaden durften wir durch die Moorlandschaft streifen und

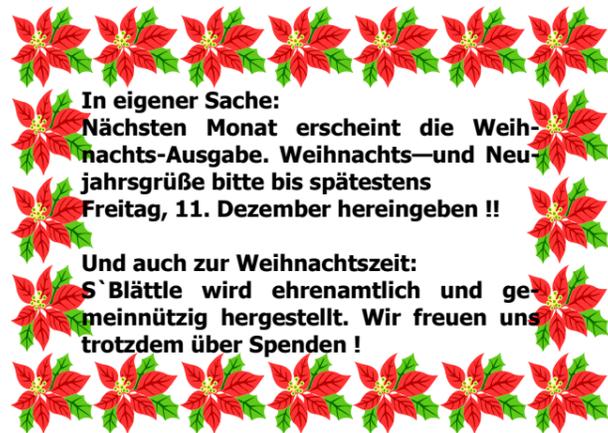


lauschten fasziniert den Schilderungen der Entstehung dieses gewaltigen Moores und dessen Nutzung, woran noch einige verbliebene Maschinen als Zeitzeugen erinnern. Wie man sich so viel Biologie, Geologie und Geschichte merken kann - wir sind noch heute schwer beeindruckt!

Richtig mystisch verabschiedete uns der Sonnenuntergang hinter den toten Bäumen im See - ein grandioser Anblick, der ein Wiederkommen verlangt! (Bestimmt auch spannend im herbstlichen Nebel!)

Danke Franz, für diese gigantischen Einblicke, die wir beim leckeren Abendessen im Biergarten der Truschwende 4 noch nachhaltig vertieften und einen dieser heuer fast zahlreichen lauen Abende genüßlich ausklingen lassen konnten.

(S. Wagner)



In eigener Sache:

Nächsten Monat erscheint die Weihnachts-Ausgabe. Weihnachts- und Neujahrsgrüße bitte bis spätestens Freitag, 11. Dezember hereingeben !!

Und auch zur Weihnachtszeit:

S`Blättle wird ehrenamtlich und gemeinnützig hergestellt. Wir freuen uns trotzdem über Spenden !

Was machen die Tiere im Winter?

Wir Adeleggreporter waren wieder unterwegs.

Wir trafen uns am Rangenberg zwischen Rohrdorf und Ratzenhofen mit Dr. Stefan Hövel, der – wie ihr vielleicht noch wisst- bereits das letzte Mal mit uns unterwegs war. Das allein versprach schon ein lustiger Nachmittag zu werden. Spannend wurde es noch dazu, weil wir uns auf die Spurensuche nach Tieren machen wollten, die sich auf den Winter vorbereiten. Doch zuerst einmal wurde es gruselig. Wir gingen mitten in den Wald, wo uns Stefan dann einen Schädel zeigte und uns natürlich raten ließ, um was für einen Schädel es sich handelt. Nachdem wir uns die Zähne ausgiebig angeschaut hatten war bald klar, dass es sich um einen Fuchsschädel handelt – an den Fang- und Backenzähnen konnte man es erraten. Der Wald war eh spannend, weil man ständig etwas Neues entdeckte, wie z.B. einen Frosch, den manche unter kurzem Gekreische für tot erklärten, weil er am Kopf eine Verletzung hatte. Aber es ist eben nicht immer alles so wie es zuerst aussieht. Stefan nahm ihn in die Hand und wir lernten gleich, warum dieser Frosch ein Frosch ist und keine Kröte (wegen der Warzen...) und er ließ uns raten, um welche Froschart es sich handelt. Bei uns gibt es nämlich Gras-, Laub-, Moor-, Spring-, und Wasserfrösche. Und wenn man sich die Umgebung anschaut, dann kommt man fast von selber drauf, dass es sich um einen Grasfrosch handeln muss. Der Frosch, der - wie ihr vielleicht schon vermutet habt - gar nicht tot war, bereitete sich bereits auf den Winter vor. Aber warum machen dies manche Tiere so? Während wir in der warmen Stube sitzen oder eine Jacke mehr anziehen, wenn es draußen so richtig kalt ist, haben die Tiere andere Möglichkeiten. Und die brauchen sie auch, denn der Supermarkt der Natur sieht im Winter ziemlich mager aus. Es gibt wenig Nahrung und es ist oft ziemlich kalt. Bei den Vögeln sieht es so aus: diejenigen, die Insekten fressen, die machen „Urlaub im Süden“. Die fliegen auch dahin, aber natürlich selber und der Weg ist anstrengend und beschwerlich. Doch da gibt es wenigsten wieder etwas zu Fressen. Man bezeichnet sie deshalb auch als „Zugvögel“. Die anderen Vögel, die sich von Körnern ernähren, die bleiben da und heißen „Standvögel“. Andere Tiere wie z.B. die Frösche halten Winterstarre. Bei ihnen passt sich die Körpertemperatur der Umgebung an. Wird es kälter als 0 °C tritt die Winterstarre ein und die Tiere können sich nicht mehr bewegen. Meist vergraben sie sich vorher, denn wenn es viel kälter wird, sterben sie auch. Ein Eichhörnchen z.B. hält Winterruhe. Sie sammeln vor dem Winter noch Nüsse und Samen und verstecken sie ganz gut und wenn dann der Winter kommt ruhen sie. Auch sie senken ihre Körpertemperatur um 3-4 °C, damit sie nicht so viel Fett verbrauchen. Auch sie bewegen sich sehr wenig und nur manchmal holen sie Nachschub aus ihren Verstecken. Dabei haben wir festgestellt, dass die Eichhörnchen ein wahnsinniges Gedächtnis haben müssen. Wir Kinder durften alle einmal „Eichhörnchen“ sein und bekamen 10 Nüsse

(2 „Nüsse“ in Form von Schokolade) und wir sollten diese verstecken. Versteckt waren sie schnell, aber die Nüsse wieder finde... Zumindest die schokoladigen Nüsse haben fast alle wieder gefunden, aber wie in der Natur, gab es auch hier „Räuber“, die nicht nur ihre eigenen Verstecke plünderten, sondern auch die der Anderen, aber als wir wieder in „Kinder“ zurückverwandelt wurden, haben wir wieder weitgehend gerecht geteilt. Wir besuchten noch ein weiteres Tier, welches Winterruhe hält, nämlich den Dachs. Inzwischen waren wir am Rande einer Wiese angekommen, wo Stefan einen kleinen Dachsbau gefunden hat.

Herr oder Frau Dachs war (Gott sei Dank!) nicht persönlich anwesend, aber wieder einmal zauberte Stefan was Spannendes aus seinem Rucksack. Ein Dachsfell an dem auch noch die Krallen der



Füße dran waren. Denn nur mit diesen Krallen kann man einen so tiefen Bau graben. Schaut man sich die Hundekrallen an (sein Hund Kyra stellte sich dafür zur Verfügung), wird einem gleich klar, dass ein Fuchs solche Löcher nicht machen kann. Was macht also ein Fuchs, damit er zu einem solchen luxuriösen Bau kommt? Er pieselt und kackt in den Bau und wenn es dem Dachs zu arg stinkt, verlässt er den Bau und der Fuchs „lacht sich ins Fäustchen“. Wird er nicht so gemein aus seinem Bau vertrieben, legt er sich für die Wintermonate in das mit Gras und Heu gepolsterte Bett im Dachsbau und schläft bzw. ruht die meiste Zeit. Zuvor hat er sich natürlich ein dickes Fettpolster angefressen und auch er senkt seine Körpertemperatur um ein paar Grad, damit er nicht so viel Energie und Fett verbraucht. Einen Winterschläfer haben wir dann nicht mehr besucht, aber natürlich von Stefan gehört, wer alles den Winter schlafend verbringt. Z. B der Igel oder der Siebenschläfer. Ein Winterschläfer atmet zum Beispiel statt 50 Mal pro Minute nur noch ein bis zweimal und das Herz schlägt statt 200 gerade noch fünf Mal pro Minute. Auch sie senken die Körpertemperatur und sparen viel Energie damit. Da der ganze Stoffwechsel runter gefahren wird, kann man sich vorstellen, dass es schlimm ist, wenn solche Tiere im Winter aufgeweckt und erschreckt werden, denn dann muss der ganze Organismus wieder hochgefahren werden und das kostet Energie. Also muss man sich vor allem im Winter ruhig im Wald bewegen, damit man die Tiere, die ruhen, nicht so arg erschreckt.

Es war wieder einmal lustig und interessant, doch jede Exkursion hat einmal ein Ende. Auch heute waren wir wieder voller Eindrücke, haben viel Spannendes erlebt und werden zukünftig die Tiere im Winter anders betrachten.



Experteninterview:

Adeleggreporter:

Wie alt werden Dachse und Füchse?

Stefan Hövel:

Dachse können 10 – 12 Jahre alt werden, in der Natur aber meistens weniger. Die Füchse meist 5-6 Jahre in der freien Wildbahn auch meist weniger.

Adeleggreporter:

Wie groß ist ein Dachsbau?

Stefan Hövel:

In Gebieten mit weichen Böden – z.B. in Norddeutschland können sie bis zu 30 m lang werden und haben meist viele Gänge

Adeleggreporter:

Wie weit oben ist ein Kobel (Nest) eines Eichhörnchens:

Stefan Hövel:

Die niedrigsten sind ca. 10 Meter, meist liegen sie in den Baumgipfeln

Adeleggreporter:

Wann sind Dachse auf Nahrungssuche?

Stefan Hövel:

Dachse sind dämmerungs- und nachtaktiv, deshalb sehen wir tagsüber selten Dachse.

Was Schlaufuchs weiß:

Ihr habt erfahren, dass es Tiere gibt, die Winterstarre, Winterruhe und Winterschlaf halten, was aber machen die Insekten und Käfer im Winter?

Wenn man verhindern will, dass das Kühlwasser im Auto einfriert, verwendet man Frostschutzmittel. Das ist eine Art Alkohol, die sich zwischen die Wassermoleküle drängt und so dafür sorgt, dass sie erst bei niedrigeren Temperaturen als 0° Celsius zu Eis erstarren. Insekten und Käfer haben auch eine Art von tierischem Frostschutzmittel und sorgen so dafür, dass sie im Winter nicht erfrieren.